

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Das Foto auf Seite 212 in Heft 1-6/78 hat die Bildarchiv-Kultur und Geschichte G. E. Hübnermann, Gießhülf, geliehen.

Le Mans. Hs. Prof. Dr. Heilmann wurde eingetippt: Ende April oder Anfang Mai von seinem Werk „Ein Mensch namens Lepennetier“ an der Universität, Fakultät für Literatur und Humanwissenschaften, vordrucken.

„Krippenpläne“ geschrieben

Der weit über die bayrischen Landesgrenzen hinaus bekannte bayrische „Krippenplaner“ Johann Freising, über dessen einwöchige „Krippenreisen“ wir im „Frankenland“-Dezemberheft 1977 ausführlich in Bild und Text berichteten, ist infolge einer plötzlichen Erkrankung im 77. Lebensjahr in Bamberg gestorben. In seiner Heimatstadt, wo er in seinen letzten einwöchigen Krippenreisen im Bürgerhospital auf dem Michaelberg seinen Lebensabend verbrachte, begann der langjährige Kurpfalzplaner seinen weltgenössischen Krippenbau, der ihn ins In- und Ausland führte und besonders eng mit dem Krippenland Tirol verband. Giselher von Freising hatte von 1948 bis in die Mitte der 60er Jahre des Landesrats des Bayerischen Krippenvereins inne und wurde später dessen Ehrenvorsitzender. Planer Freising, am 21. April 1900 in Bamberg geboren, Gründungsmitglied der Frankensland-Gruppe Bamberg, war nach Stadlern und Primmersweiler Kaplan in Pflach, Schmalbuch und Bamberg, Kurve in Niederswirlberg (Dekanat Ebersmannstadt). Im II. Weltkrieg als Planer nach Nürnberg an St. Joseph berufen, erlebte er die Zerstörung seines Elternhauses und begann den Wiederaufbau. Aus Altersgründen verabschiedete er auf seine Planer und kehrte in seine Heimatstadt Bamberg zurück, wo er am 15. März dieses Jahres das Zeitliche segnete.

Bamberg. Der Katarerwä Bamberg zeigt vom 2. Juli bis 27. August in der Neuen Residenz Collagen des Bamberger Malers Karlheinz Bauer (1923-1976) — siehe FRANKENLAND Heft 4/1974 —. Die Ausstellung, die vom 21. September bis 22. Oktober 1978 auch in der feinst. Galerie Würzburg und vom 10. November 1978 bis zum 1. Januar 1979 im Dürerhaus Nürnberg zu sehen ist, bietet einen umfassenden Überblick über Karlheinz Bauers künstlerisches Schaffen.

Neben 250 Collagen finden der Besucher auch lebensgroße Aquarelle und miniaturhafte Paraphrasen des Leibes und so früh von uns gegangenen Künstlers. Ein vom Verlagshaus Meinerbach (Bamberg) herausgegeben gut gestaltet, reich illustrierter Katalog (reich bebild.) enthält außer dem „Wörterverzeichnis der Collagen“, zusammengestellt von Dr. Kurt Rappert (Bamberg), eine Biographie und eine Würdigung des Künstlers aus der Feder von Dr. Hans Neubauer, dem 1. Vorsitzenden des Katarerwä Bamberg. Einige aus Texten zu Karlheinz Bauers Collagen, eine Zusammenstellung von „Ausstellungskatalogen, in denen Karlheinz Bauer mit Collagen vertreten ist“ sowie ein Abschnitt „Karlheinz Bauer als Buchautor und -illustrator — Aufsätze über ihn und sein Werk“ ergänzen diese prächtig angelegte (DM 3,—) und informative Broschüre. F. U.

München: Bayerischer Rundfunk Welle „Von Mainz zur Donau“ UKW 15,10, 12:05 Uhr, Sendung von Erich Mendel „Augustin Hirschvogel — ein Meister deutscher Landeskunst“.

Namensakt: Von fragmentarischen Ansätzen im vorigen Jahrbuchendie abgrenzen, ist bisher eine Gesamtdarstellung des Thomas „Schweizerischer Maler und Göttergeschichten“ nicht erschienen. Hr. Dr. J. Lippen, Schriftl., unterzieht sich der verdienstvollen Aufgabe, diese Lücke zu schließen und in der Zeitschrift „Frankenland“ erscheinen zu lassen. Er kann sich dabei unter anderem auf den namensreichen Maler des Schweizerischen Namensmalers Erich Schulzschick, stützen, dessen Wäre dankenswerterweise die Unterlagen zur Auswertung zur Verfügung stellen. Der Bearbeiter ist darüber für jeden namensreichen Hinweis und bitte um Angaben von Literatur, Sammlungen und Nachweis sehr dankbar.

Vorstellungen der Evangl. Akademie Tübingen in Franken 1978: 21. 10. Zwischen Kretzheim und Oberrhein. Zur Konflikt-situation eines Berufsstandes Tagung für Ingenieure in Bad Nauheim/Saale; 21.-29. 10. Wie sicher sind unsere Berufe? Tagungsort Gilsberg; 1.-5. 11. Das Kind zwischen Eltern und Staat. Zur Begleitung des Barchen der eberlichen Sorge, Juristentagung in Kuzareth.

berg 10-12. 11. Vom Kindergarten zur Schule, Zusammenarbeit von Kindergarten- und Elementarläsen, Tagungen Heidelberg, 25.-26. 11. Grenzland mit Zukunft, Perspektiven der oberfränkischen Raumes, Tagungen Kronach, 2. 12. Industrialisierung in der Dritten Welt — eine Gefahr für unsere Arbeitsplätze? Am Beispiel des oberfränkischen Wirtschaftsraumes, Tagungen Hof.

Killingberg 4. Franken 1. Bürgermeister Rudolf Hirt wurde ebenfalls mit der Medaille für besondere Verdienste um den Denkmalschutz in Bayern ausgezeichnet. » 11. 7. 78

Würzburg: Professor Karlheinz Bauer, der Neugeborenen der deutschen Krebsforschung und Initiator des deutschen Krebsforschungsausschusses, ist am 7. 7. 78 im Alter von 87 Jahren in Heidelberg gestorben. Bauer, 1890 in Schwabach, Oberfranken geboren, studierte unter anderem in Würzburg Medizin. 1915 wurde er Ordinarius für Chirurgie an der Universität Breslau; nach dem Krieg war er Rektor der Heidelberger Universität. Der international bekannte Gelehrte hat bereits 1949 das erste umfassende Werk in deutscher Sprache über den Krebs geschrieben („Das Krebsproblem“). » 8. 7. 78

Bayreuth: Als eine Art „Waldlageraufstellung“ gilt in Bayreuth der geplante Neubau der Franz-Liszt-Gedenkstätte auf dem Stadtfriedhof. Die kam nach dem Tode (1886) des zu seiner Zeit viel bewanderten Pianisten und Komponisten errichtete Gedenkstätte wurde 1945 durch Kriegseinwirkungen zerstört. Lediglich die Fundamente blieben erhalten. Da keine Baupläne mehr auffindbar sind, soll die Rekonstruktion — geschätzte Kosten: etwa 200.000 Mark — anhand der noch sichtbar vorhandenen Fotos erfolgen. Schon in diesem Jahr wird der Bayreuther Haushalt dafür 50.000 Mark Planmehleinsparungen aus. Oberbürgermeister Hans Walter Wild bezeichnet den Wiederaufbau als „historische Verpflichtung“. Franz List, 1811 in Baiding (Pommern-Ungarn) geboren, war als Schwiegersohn Richard Wagners angesehener Bayreuther. Nach dem Tod Wagners widmete er sich ob den Bayreuther Festspielen und stieß hier auch während eines Aufenthalts. // Hans Kapler (42), Professor an der Hochschule für Musik in Dresden und seit 1972 Operndirektor und Chefregisseur der dortigen Staatsoper, erkrankte mit seinem Bühnenbildner Fritz Späth (31) für die Neuausstat-

tung der dreiaktigen Festspiele, den „Fliegenden Holländer“ (Premiere: 25. Juli), schwerwiegend und überdies abschließend eines Regieauftrag an der Wiener Staatsoper („Ring des Nibelungen“). Kapler wurde nicht zuletzt durch zahlreiche Gastengagements in Berlin, Graz, Amsterdam an Koperhagen bekannt. Mit den Klavieren zu der DDB arbeitete auch der amerikanische „Holländer“-Dirigier Dennis Russell Davies erstmals in Bayreuth. Er ist seit 1972 künstlerischer Leiter des Saint Paul Chamber Orchestra, des einzigen ständigen Kammerorchesters in den Vereinigten Staaten. H 219

Veit Coburg: Das Kupferstichkabinett der Kunstsammlungen der Veit Coburg, das in den größten der Welt steht, wird sich im Laufe dieses Jahres mit weiteren Leihgaben an wichtigen Ausstellungen deutscher Museen beteiligen. Damit Oberwürzeln Folge „Jahresanträge“ wird innerhalb der vom Sächsischen Kulturstiftung und der Städtischen Galerie, Frankfurt a. M., organisierten Ausstellung von „Handzeichnungen und Druckgraphiken D. Chadowicki“ zu sehen sein (5. 8. — Ende Juli 1978). Für die vom 16. 8. — 27. 8. 1978 in der Hamburger Kunsthalle stattfindende Ausstellung „Tod und Mäler“ wird das Coburger Kupferstichkabinett ein von G. Chr. Kilian geschriebenes Selbstbildnis Hans Burgsmair und seiner Frau anbieten. Das Germanische Nationalmuseum, Nürnberg, hat für seine Ausstellung „Werkbild Dürer“ (1. 7. — 11. 9. 1978) eine große Anzahl von Mäleren erheben, unter denen sich solche von Jörg Penz, Virgil Solis Hieron und Jan Wessels befinden. An die westfälische Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Münster werden über 20 Graphiken für die Ausstellung „Zur Geschichte der Holzschnitzerei“ ausgeliehen werden. Zudem Thema besitzt der Coburger Kupferstichkabinett eine große, wertvolle Sammlung, die von seinem Begründer, Herzog Franz Friedrich Anton (gest. 1806), wegen der seinerzeit bestehenden besonderen Aktualität der Holzschnitzerei zusammengebracht worden ist. Dr. Kr./m

Hilversum: Werner Dreißbachers „Aufstieg, Fall und Abstieg“, Oberfranken“. Köln: DeMoe: Schöningh, 1978, 517 Ss. 18 farbige und 172 einfarbige Abbg., Übersichtenkarte, Stadtplan und Zeichnungen. DDM 24,80.